

Call for Papers:

» Raumverhältnisse und Raumaneignungen«

Im 2011 erschienen Text ‚Psychology as Space‘ kritisierte Ian Tucker die Ignoranz der Psychologie gegenüber Raum bzw. Raumverhältnissen. Gut 10 Jahre später lässt sich konstatieren, dass Räumlichkeit im Zuge einer zunehmenden Hinwendung zu Leiblichkeit (embodiment) und Situietheit psychischer Vorgänge zwar Einzug in die theoretischen und empirischen Debatten gefunden hat, dennoch bleibt die Räumlichkeit des Psychischen weiter eine Randnotiz. Dort, wo Raumverhältnisse – wie beispielsweise in der Umweltpsychologie – thematisiert werden, lässt sich nach wie vor ein oftmals verkürzender Blick auf Raum als „objektiv“ gegebene, statische Reizumwelt, an die sich Akteur*innen anzupassen hätten, beobachten. In dieser Hinsicht teilt der psychologische Raumbegriff das Schicksal des ihm verwandten Situationsbegriffs.

Jenseits der Fachgrenzen betonen raumsoziologische (Bourdieu, 1996; Lefebvre, 1991; Löw, 2019), ebenso wie, durch die Cultural Studies inspirierte, kulturgeographische (Berndt & Pütz, 2015) Ansätze seit langem den relationalen, praxeologischen und dynamischen Charakter von Raumverhältnissen. Raum wird dabei im Sinn eines spacing bzw. place making/taking als dynamisches Verhältnis bestimmt, das im Zuge alltäglicher Praktiken zwischen Akteur*innen, sowie materiellen und immateriellen sozialen Strukturen vermittelt. Dabei zeigt sich, dass Raumverhältnisse stets auch Machtverhältnisse instituierten und reproduzieren.

Dass Praktiken der Verräumlichung auch für die (sozial-) psychologische Erforschung von Lebenswelten relevant sind, zeigen beispielsweise Auseinandersetzungen mit 3- bzw. 4E-Cognition-Ansätzen, sowie Arbeiten im Kontext der ökologischen Psychologie. In diesem Diskussionszusammenhang wird insbesondere auch der Zusammenhang zwischen Raumverhältnissen und Affekten im Sinn atmosphärischer Räume oder affektiver Arrangements thematisiert. In dieser Verbindung wird noch einmal deutlicher, dass Raumverhältnisse eben nicht auf materielle Umweltgegebenheiten reduziert werden können. In jüngster Zeit ist diesbezüglich auch eine zunehmende Auseinandersetzung mit der Konstitution immaterieller, medialer Umwelten und Online-Interaktionen zu beobachten. Aus psychologischer Perspektive wirft diese Ausdehnung des Raumbegriffs empirisch wie theoretisch spannende Fragen auf, die auch im aktuellen Heft thematisiert werden sollen.

Entsprechend der Vielfalt der theoretischen Bezugspunkte möchten wir in diesem Heft zu einer breit gefächerten Auseinandersetzung mit Raumverhältnissen und –aneignungspraktiken und deren Bedeutung für eine (kritische) Sozialpsychologie einladen. Theoretische und empirische Beiträge sind dabei gleichermaßen willkommen. Theoretische Beiträge können dabei sowohl an konzeptuellen Grundsatzproblemen einer (sozial)psychologischen Konzeption von Raumverhältnissen und –aneignungen anknüpfen, als auch historische Kontextualisierungen und interdisziplinäre Anschlussmöglichkeiten ausloten. Ebenso interessieren wir uns für konkrete empirische Analysen zu Praktiken der Raumaneignung und Raumgestaltung - etwa Untersuchungen adoleszenter Praktiken der (prekären) Raumaneignung, vergeschlechtlichten Raumpraktiken, aber auch Raumpraktiken im Rahmen politischer Bewegungen und Aktionsformen.

Beispielhaft (aber keineswegs im Sinn einer ausschließlichen Schwerpunktvorgabe) listen wir einige mögliche Fragen und Themen im Folgenden auf:

- Wie könnte eine psychologische Perspektive auf Raumverhältnisse und Raumaneignungen aussehen? Welche Probleme und Fragen würden dabei in den Fokus rücken?
- Welche Konzepte und Begriffe (z.B. Affordanz, Affekt, Milieu) können uns helfen, Raumverhältnisse und –aneignungen aus sozialpsychologischer Perspektive zu verstehen?

- Wo läge das Potential raumpсихологischer Ansätze zur Erforschung (spezifischer) sozialpsychologischer Themen und Fragestellungen (Theorie-Anwendung)?
- Welche begrifflichen und theoretischen Ansatzpunkte lassen sich in bereits bestehenden Theorietraditionen des Fachs (gern auch in historischer Perspektive) ausmachen?
- Empirische Beiträge sind zu unterschiedlichen Themen willkommen. Hier eine (offene und sehr kursorische) Liste möglicher Schwerpunktsetzungen:
 - Raum und Lebenswelt (z.B. Adoleszenz und Raumaneignung, städtische/ländliche Räume, Raum & Milieu)
 - Raum und Geschlecht
 - Mediale Praktiken der Verräumlichung (Place making in immateriellen und virtuellen Umgebungen)
 - Politisch-ökonomische Praktiken der Raumaneignung (Bewegungs-Raum; Ökonomisierung und Kommodifizierung von Raum, „policing spatial relations“, etc.)
 - Offene/Öffentliche Räume vs. Räume des Intimen/Privaten (z.B. urban communing, safe spaces, Diversität//Differenz und Raum, ...)
 - Raum und Marginalisierung (Raumpraktiken marginalisierter Gruppen, Ein- und Ausschlüsse)
 - Raum und Literatur

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge zu diesem Thema einzureichen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum 8.4.2023 an kontakt@pug-info.de.

Gerne können uns im Vorfeld (bis Ende Jänner) auch erst einmal nur Abstracts zugeschickt werden.

Heftverantwortliche: Katharina Hametner & Markus Wrbuschek